



„Ei, ei — wer tommt denn da . . . ?“

DER SAMMLER

VON ANDRÉ BIRABEAU

Autorisierte Uebersetzung von *Alice Neumann*.

Monsieur Quimodan hat nur einen Wunsch, nur einen einzigen, harmlosen Wunsch nämlich — daß seine Frau sich für seine Briefmarkensammlung interessiere.

Im Grunde genommen ist es ja der Traum jedes Ehemannes, der seine Frau liebt, daß sie seine Neigungen teile. — — — Wenden Sie es an auf alles, was Sie wollen, auf die Poesie, oder das Geschäft, die Börse, oder die Malerei, den Charleston oder die Politik, stets möchte man jemanden haben, zu dem man sagt:

Du, ich muß dir etwas sehr Interessantes berichten — — — worauf jener antwortet: Du machst mich neugierig, erzähle es mir rasch!

Also Monsieur Quimodan hat die Leidenschaft, Briefmarken zu sammeln, eine Neigung, die unglücklicherweise Madame Quimodan auf die Nerven fällt.

Wenn sie nur gleichgültig wäre! Aber nein, sie nimmt einen direkt feindseligen Standpunkt ein. Wenn es auch nicht so weit geht, daß sie das Markenalbum in die Rumpelkammer wirft, so lacht sie doch schadenfroh, wenn ein Umschlag, der 50 seltene Marken verspricht, nur ganz alltägliche Marken enthält, oder wenn im Augenblick, da Monsieur Quimodan gerade seine Schätze auf dem Tisch ausgebreitet hat, ein plötzlicher Windstoß die Marken in alle vier Winkel des Zimmers fegt, zum Entsetzen des armen Mannes.

Es liegt auf der Hand, sie hat sein Klebepapier verkrämt. Monsieur Quimodan hat fünf Rollen vor etwa acht Tagen gekauft. Sicherlich hat sie es nicht fortgeworfen — nur verkrämt, um den Sammler in Wut zu bringen. Aber er schüttelt nachsichtig den Kopf. Nun sucht er in allen Schubladen, um es wiederzufinden.

Monsieur Quimodan ist ein geduldiger Mann. Er leidet darunter, daß seine Frau nicht seine Interessen teilt, aber er gibt die Hoffnung nicht auf, sie noch dafür zu gewinnen. — Wie reizend das sein wird, wenn sie unter der Lampe sitzen, die